

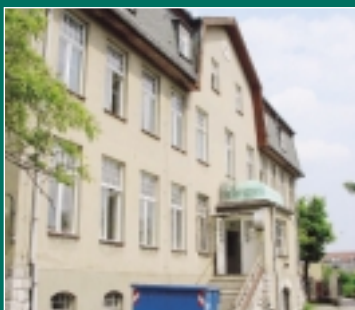
STERN DREWITZ

Stadtteilzeitung für die Neubaugebiete Am Stern und Drewitz

Ausgabe 5 · Juni 2004



In dieser Ausgabe



*Neues Leben in alter
Dorfschule* Seite 7



*Die „Karl Marx“
wurde 50* Seite 9



*vorgestellt: Leibniz-
Gymnasium* Seite 14/15

Besuch im Chinesischen Garten

„April, April, der macht was er will“. Diese Regel wurde am 14. April aufgehoben durch ein anderes Sprichwort. „Wenn Engel reisen ...“

Angeregt durch unsere Senioren wurde durch die Seniorenfreizeitstätte im Haus STERN*ZEICHEN eine Fahrt zur Gartenbauausstellung in Berlin Hellersdorf organisiert. Unser Ziel war speziell der Chinesische Garten. Durch die Unterstützung der Kraftfahrer Herr Hammer, Herr Scharlock und Herr Frank unternahmen wir eine Fahrt bei schönstem Sonnenschein durch die Hauptstadt. Wir sahen uns in Ruhe die Stadt an, da an jeder Ampel das rote Zeichen zum Halt aufleuchtete.

Individuell konnte sich Jeder die Gartenschau nach Belieben ansehen. Im Chinesischen Garten gab es vorzüglichen Tee in einer blühenden Umgebung. Wer Lust und Kraft hatte, schaute sich noch den Japanischen und den Balinesischen Garten an.

Auf der Rücktour grüßten wir das Bundeskanzleramt und in der Nähe des Außenministers fanden wir die älteste Baumkuchenbäckerei in Berlin. Es machte allen Beteiligten Freude und Neugier auf weitere Fahrten noch in diesem Jahr.

Andreas Frank



Stern*Zeichen

Demokratischer Frauenbund
Landesverband Brandenburg e.V.
Bürgercafé Münchhausen und
Seniorenfreizeitstätte

Galileistraße 37-39, 14480 Potsdam
Tel: 0331 / 600 67 61 / -62

Unsere Öffnungszeiten
Mo-Fr 11.30 – 18 Uhr
11.30 – 14 Uhr Mittagstisch

Die Wochenenden werden für Familienfeiern reserviert. Wenn auch Sie bei uns Ihre Feier durchführen möchten, beraten wir Sie gern.



Impressum

SternDrewitz – Stadtteilzeitung Am Stern/Drewitz

Herausgeber:

Stadtkontor GmbH
Entwicklungsbeauftragter für die Neubaugebiete Potsdams
Schornsteinfegergasse 3, 14482 Potsdam

Redaktion:

Redaktionsteam Stadtteilmanagement
Dr. R. Baatz (V.i.S.d.P)

Redaktionssitz/Koordination:

Kathrin Feldmann
Schornsteinfegergasse 3, 14482 Potsdam
Telefon: 0331/743 57-14, Fax: 0331/748 20 92
e-Mail: k.feldmann@stadtkontor.de

Gesamtherstellung:

Druck- und Medienhaus Hans Gieselmann, Nuthetal

Auflage: 11.000

Gefördert durch das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“

Die Redaktion behält sich das Recht zur sinnwahren Kürzung von Leserzuschriften vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Redaktion keine Haftung. Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Von der Redaktion gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Weitere Verwendung nur nach Genehmigung.

Bildnachweis

Seite 1	Stadtkontor
Seite 3	Frank
Seite 4	Mikoleit, Stadtkontor
Seite 6	Magda G.
Seite 7	Stadtkontor
Seite 8	Archiv „Karl Marx“ e.G.
Seite 9	pbg e.G.
Seite 10	Stadtkontor, GeWoBa
Seite 14/15	Leibniz-Gymnasium, Stadtkontor
Seite 16	Tech, Kirschbaum, Gatto, Stadtkontor

Zwischen Traum und Realität:

Campus Am Stern



Was da ab 1. April im „Schaufenster“ der Fachhochschule zu sehen war, war alles andere als ein Aprilscherz: Ein ganzes Semester lang hatten Studenten der FH Potsdam über den Campus Am Stern nachgedacht, Ideen erarbeitet und Lösungen entworfen.

Die Eröffnung der Ausstellung war gut besucht. Ein gemischtes Publikum, wenngleich auch das interessierte Fachpublikum überwog: Junge Leute, mit Sicherheit fast alles Studenten, standen neben Mitgliedern der Bürgerinitiative, Stadtverordnete waren anwesend, ebenso Vertreter der Wohnungsunternehmen, Mitarbeiter der Stadtverwaltung, Journalisten und andere Interessierte.

Die während der Eröffnung gehaltenen Reden machten noch einmal nachdrücklich die Wertschätzung für die Semesterarbeiten der Studenten deutlich. Gleichwohl waren die Grußworte des Prorektors der FH, Andreas Klose, wie auch die des Direktors des Leibnizgymnasiums, Edgar Borowietz, nicht nur an die Studierenden gerichtet. Vor allem wohl wandten sie sich an die Kommunalpolitik: Man möge nun alles tun, dass die von den Studenten gefundenen Erkenntnisse die Chance einer Berücksichtigung finden mögen.

Oberbürgermeister Jann Jakobs überreichte den Studenten persönlich Teilnahmeurkunden und den Verfassern der besten Arbeiten Erinnerungspräsente. Im Gegenzug bekam er von den betreuenden Professoren Karl-Heinz Winkens und Markus Löffler dann auch eine Extraführung durch die Ausstellung. Auch hier war als Grundtenor heraus zu hören: Hoffen wir, dass die Campus-Ideen nicht in irgendwelchen Schubkästen landen um dort begraben zu werden.

In der Tat wurden mit den studentischen Arbeiten aufschlussreiche Überlegungen zu Papier gebracht. Zum Teil machten sie mit ihren Entwürfen schon über die Konzeption hinaus konstruktive Angebote. Es handelt sich um einen reichen Fundus an Ansätzen und Anregungen. In Weiterführung der Arbeit der Studenten muss nun die Wirtschaftlichkeit der Sanierung bzw. des Umbaus dargestellt werden. Dies ist eine zwingende Notwendigkeit, die letztendlich die Machbarkeit des gesamten Vorhabens aufzeigt.

Allerdings muss an dieser Stelle noch einmal an das Gesamtkonzept erinnert werden. Es geht nicht allein um die beiden Schulgebäude, es geht um den Campus in seiner Gesamtheit. Campus Am Stern um-

fasst die Schulen, die Sportstätten, die Bibliothek, das Stern*Zeichen und all die anderen Bildungs- und Freizeitangebote. Es geht nicht allein um die Sanierung des Leibnizgymnasiums sondern um den gesamten Komplex, dessen Vielfalt und Dichte in Potsdam einmalig ist.

Wurden die Studenten seinerzeit ausdrücklich zum Träumen aufgefordert, so müssen sich nun wieder Vision und Realität vereinen. Die Kombination aus Traum und Realitätsbezug anzustreben, war wohl auch der Konsens während der gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse für Stadtentwicklung und Bauen, für Bildung und Sport sowie des Finanzausschusses am 11. Mai diesen Jahres. Diese Veranstaltung im Leibnizgymnasium durchzuführen, war sicher eine gute, vor allem basisdemokratisch orientierte Entscheidung. Allerdings war dann mit der Standortwahl auch vorprogrammiert, dass das Thema „emotionalisiert“ wird.

Der Vorschlag der Stadtverwaltung, die schon an drei Potsdamer Schulen gleichen Typs durchgeführte Sanierung in modifizierter Form auch am Leibnizgymnasium durchzuführen, stieß auf wenig Zustimmung bei den Ausschussmitgliedern und dem anwesenden Publikum. Die durch die studentischen Entwürfe geweckten Erwartungen und Visionen konnte man mit den Sanierungsvorschlägen nur wenig gerecht werden. Dafür waren sie zu sachlich und ansonsten zu augenfällig dem schmalen städtischen Finanzbudget verpflichtet. Hier auszugleichen wird in den nächsten Wochen die Kunst sein: Einerseits ist da der berechtigte Wunsch und auch die reale Chance, den Campus als Angebot an die Wohngebiete Am Stern, DREWITZ und Kirchsteigfeld zu stärken. Andererseits sind da die Appelle an die Sparsamkeit, die in Zeiten knapper städtischer Kassen ebenso gerechtfertigt sind. Hier gilt es, eine Lösung zu finden, die beiden Seiten gerecht wird. Hier ist Augenmaß gefragt und Bewegung in der Sache: Weder die eine noch die andere Seite kann jetzt in ihrer Maximalposition verharren.

Der für Ende Juni diesen Jahres durch die Baubeigeordnete, Dr. Elke von Kuick-Frenz, vorgeschlagene Termin für einen Workshop zum Thema Campus Am Stern weist in die richtige Richtung. Ebenso der gemeinsame Entschließungsantrag der Stadtverordneten, den die Abgeordneten an diesem Abend verabschiedet haben. Dass sie es einstimmig getan haben, lässt auf eine gute Lösung hoffen.

Karin Juhász
Carsten Hagenau

Immer wieder lachen – befreit und bitter

Inzwischen fest etabliert – Kabarett Am Stern



Zum 20. Mal hieß es unlängst Am Stern: „Herzlich willkommen zum Kabarett“. Bissig und scharf ging es an diesem Abend mit der Amateurgruppe „Meck-Pommes“ aus Neustrelitz zu. Mit ihrem Programm „Es ist nicht alles Geld was glänzt“ lösten sie Lachsalven aus, die weit aus den angeklappten Fenstern ins Wohngebiet schallten.

Das Lachen war wohl sowohl befreiend, als auch bitter. Grund dafür die Erfahrungen des Publikums mit den Nummern, die ihnen

serviert wurden. Bei der „Gesundheitsreform“ wurde durchgespielt, wie ein akut an Blinddarm Erkrankter zur Selbst-OP eingewiesen wurde – einschließlich letzter von ihm zu vollziehender Maßnahmen, wenn etwas schief gehen sollte. Wie wie man seine Geldsorgen durch Nebenjobs als Putze, Klofrau, mit Autowaschen und noch anderen niederen Tätigkeiten beheben kann und letztlich keine Zeit mehr zum Leben hat wurde dargeboten. Treffend nahm man Werbespots aufs Korn und den Telefonsex, bei dem sich ein beharres Ehepaar darin übte, einmal Kapital aus dieser Tätigkeit zu schlagen. Wie immer ging auch beim Jubiläumskabarett das Publikum begeistert mit und wohl Jeder stimmte in den Refrain ein zu den frechen und treffenden Strophen zu Hennes (Helga Hahnemann) Lied: „Wo ist mein Geld nur geblieben ...“

Seit nunmehr zwei Jahren ein fester Bestandteil im Programm im Treff Stern* Zeichen in der Galileistraße. Reichten seinerzeit noch die Plätze im Cafe „Münchhausen“, um die Satirefreunde aufzunehmen, wird heute in den Spiegelsaal eingeladen, der von den Mitarbeitern jedes Mal neu mit Stühlen und kleinen Abstellischen hergerichtet wird. Hinter der stolzen Bilanz von bisher über

1.550 Besuchern in zwei Jahren steckt viel Mühe und vor allem das große Engagement von Willi Mikoleit, der ehrenamtlich die Reihe betreut und die Auftritte von professionellen Kabarettisten und Amateuren organisiert.

Das Gelingen des satirischen Vergnügens in der Anfangsphase ist auch der Hausherrin und Trägerin der Seniorenfreizeitstätte, dem Landesverband Brandenburg des Demokratischen Frauenbundes e.V. und der Stadtkontor GmbH, Entwicklungsbeauftragte für die Neubaugebiete Potsdam, zu verdanken, die sich am Honorar und sonstigen Ausgaben beteiligen. Nicht mit Euros ist die Hilfe aktiver Senioren und Zuschauer aufzuwiegen, die diese jedes Mal für das Gelingen der Veranstaltungen leisten.

So wird es auch vom 28. Oktober bis zum 1. November 2004 sein, wenn im Stern* Zeichen und im Potsdamer „OBELISK“ mit „PROSZENIUM“ das 2. Potsdamer Kabarett-Publikum-Treffen stattfindet. 18 Kabarettgruppen und SolospielerInnen sind bereit, 15 Veranstaltungen zu bestreiten. Übrigens wird dieses Treffen für einige Akteure eine Generalprobe für ihr Auftreten am darauffolgenden Wochenende beim 14. Festival der Bundesvereinigung Kabarett in Bernburg an der Saale sein.

Helga Bornstädt

Jugendclub 18

Der Jugendclub 18 erhält nun endlich seinen Anbau. Das Gebäude des Clubs, eine ehemalige Bauarbeiter-versorgung aus der Zeit der Entstehung des Wohngebietes „Am Stern“, befindet sich in der Pietschkerstraße in unmittelbarer Nähe zur Stern-Kirche.

Bereits in den vergangenen Jahren haben die Jugendlichen gemeinsam mit Architekten und Planern in unterschiedlichen Workshops aktiv an der Planung ihres Clubs mitgewirkt. Nun endlich ist es soweit – manch einer hat schon nicht mehr daran geglaubt – die Bauarbeiten starten im Sommer diesen Jahres. Der Club



erhält einen Neubau, die Fläche ist bereits seit einiger Zeit freigeräumt. Es wird ein multifunktionaler Raum entstehen, die Sanitäranlagen werden im Neubau untergebracht und auch die Musiker erhalten einen neuen Aufnahme- und Proberaum. Eine Lüftungsanlage wird für das „gute Klima“ sorgen. Der Club wird behindertengerecht zugänglich sein.

Finanziert wird das Projekt, das rund 450 T€ kostet, aus Mitteln des Bund-Länder-

Programms „Soziale Stadt“. Am 1. Juni ist Baubeginn und Anfang Juli erfolgt die Grundsteinlegung, zu dem der Minister für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr des Landes Brandenburg, Frank Szymanski, sowie der Oberbürgermeister der Stadt Potsdam, Jann Jakobs, anwesend sein werden. Den genauen Termin entnehmen Sie bitte der Tagespresse.



Europa im Alltag – alltägliches Europa

Die Bürgerinitiative Am Stern hat zusammen mit der Potsdamer Stadtverwaltung und mit dem Entwicklungsbeauftragten für die Neubaugebiete, Stadtkontor GmbH, ein künstlerisches Projekt auf den Weg gebracht, das einen interessanten Kultursommer 2004 für das Wohngebiet verspricht, die Potsdamer Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2010 unterstützen und gleichzeitig diese auch in den Stadtteil tragen soll.

Wie schon mehrfach berichtet, soll neben den bekannten Projekten wie u.a. der Kulturstandort Schiffbauergasse mit dem neuen Theater, die Potsdamer Mitte mit dem zukünftigen Schloss auch der Potsdamer Kulturalltag vorgestellt werden. Exemplarisch soll das durch die Stadtteile Am Stern, DREWITZ und Kirchsteigfeld im Potsdamer Süden erfolgen und das Konzept dafür als ein wichtiger Bestandteil in der Bewerbungsschrift zur Kulturhauptstadt 2010 Berücksichtigung finden.

Ausgehend von der These, „dass Europa überall, mitten in den Regionen des Kontinents ist“, soll mit den Ergebnissen von Fotoworkshops und einer Fotoausstellung zum Stadtteilstern am 22. August diesen Jahres gezeigt werden, wie viel davon auch im Stern-Alltag schlummert, interkulturelle Verbindungen oder unbewusst wirkende transnationale Achsen sichtbar gemacht werden können.

„Europa liegt in Potsdam, und jedes Auge kann es sehen.“ Die Auseinandersetzung mit der europäischen Wirklichkeit, dem „Jetzt

und Hier“ erfolgt mit dem Mittel der künstlerischen Fotografie. Die Darstellung des Lebensalltags und der Kultur(t)räume von Menschen ganz unterschiedlicher Regionen Europas, in dem Fall der Partnerstädte Potsdams erfolgt so, als zeigten sie ein und dieselbe Stadt. Die durch ihre gesamte Komposition ungewöhnliche Impulsausstellung findet im August im STERN*ZEICHEN statt. Schon heute ist davon auszugehen, dass diese auf Überraschungen bauende Exposition bei den Besuchern teilweise ungläubiges Staunen hervorrufen wird.

Angeregt durch die oben genannte Ausstellung soll ein kreatives Fotokunstprojekt mit jungen Sternbewohnerinnen und -bewohnern, ein Fotoworkshop unter fachkundiger Leitung veranstaltet werden. Die jungen Leute sollen angeregt werden, ihr Wohngebiet unter europäischem Vorzeichen zu sehen und entsprechend zu dokumentieren. Der Schwerpunkt des geplanten Projekts liegt also bei der jungen Generation den zukünftigen Machern des sich erweiternden Europas. Unter folgenden Aspekten sollen die jungen Menschen sich dem Thema nähern und es dann fotodokumentarisch umsetzen:

- ▶ Was ist am Wohngebiet Am Stern beispielhaft europäisch?
- ▶ Wo begegne ich Menschen aus anderen Regionen Europas hier in meinem Stern?
- ▶ Was macht ihn multikulturell und damit vielleicht beispielhaft?



Diese europäische Spurensuche mit den kreativen Augen der unbefangenen jungen Fotolaien mündet abschließend in eine zweite Ausstellung, in der die besten Bilder ausgezeichnet und eben nicht nur den Sternbewohnerinnen und -bewohnern gezeigt werden sollen. Allen Potsdamerinnen und Potsdamern soll die Möglichkeit gegeben werden, diese Werke anzuschauen; darum wird noch nach einem repräsentativen Ort in der Stadt gesucht.

Projektträger:

Bürgerinitiative Am Stern in Kooperation mit Dieter Blase (Dozent für künstlerische Photographie in Potsdam), begleitet von Stadtkontor und dem Arbeitskreis Stadtspuren.

Kontaktadresse

für weitere Informationen:
Entwicklungsbeauftragter für die
Potsdamer Neubaugebiete
Stadtkontor GmbH
Schornsteinfegergasse 3, 14482 Potsdam
oder zur *Sprechzeit* immer dienstags
von 14-18 Uhr im Stern*Zeichen

*Wir laden Sie herzlichst zur Vernissage der Ausstellung
am 12. August um 16 Uhr in das
Begegnungszentrum Stern*Zeichen ein.*

Bau eines neuen ORION – Einkaufszentrums

Am 30. März erfolgte der zweite wichtige Abschnitt des künftigen „ORION“. Nachdem im Oktober letzten Jahres der Abriss des maroden alten Objektes begann und im Verlaufe des I. Quartals 2004 die Fernwärmetrasse verlegt worden ist, überreichte an diesem Tag die Baubeigeordnete Dr. Elke von Kuick-Frenz dem Niederlassungsleiter der TLG-Immobilien Berlin-Brandenburg, Hans-Jürgen Biet, die Baugenehmigung für das neue Einkaufszentrum.

Die TLG-Immobilien lässt auf ca. 2700 qm einen Frischemarkt der REWE-Gruppe er-

richten, auf ca. 600 qm entstehen kleine Läden und ein Café. Der Baubeginn soll im Frühsommer diesen Jahres sein, die Eröffnung des Einkaufszentrums ist für März 2005 vorgesehen.

Die Befürchtungen der Bewohner des Hochhauses Keplerplatz 4 bezüglich auftretender Parkplatzprobleme im Zusammenhang mit dem neuen „ORION“ konnten Elke von Kuick-Frenz und Hans-Jürgen Biet in der Beratung der Bürgerinitiative am 28. 04. 2004 entkräften. Künftig wird es 52 Stellplätze mehr als bisher geben.

Am 30. März erfolgte mit der Übergabe der Baugenehmigung ebenfalls der Start für die Sanierung der Ladenzeile mit zwei Geschäften und einer Gaststätte. Für jedermann sichtbar, hat das Gebäude bereits einen ansehnlichen Farbanstrich erhalten. Die dem künftigen „ORION“ zugewandte Seite wird in Kürze mit einem Graffiti zum Thema „Stern“ künstlerisch gestaltet, ein entsprechender Entwurf Potsdamer Künstler liegt bereits vor.

Helga Hefti
(Sprecherin der BI)

LOS-Projekte wollen Stern*Zeichen setzen

Ein Vorhaben geht in die zweite Runde

Auf dem Arbeitsmarkt hatten sie bisher nicht die besten Chancen, trotz qualifizierten Berufsabschlüssen und motiviertem Arbeitswillen.

Elf Frauen und Männer treffen sich regelmäßig im Bürgerhaus Stern*Zeichen, um gemeinsam Betätigungsfelder zu finden, die das eigene Fachpotenzial mit den Erfordernissen und Bedürfnissen der Stadtgebiete Am Stern und Drewitz und seiner Bewohner verbinden.

Möglich macht dies das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie dem Europäischen Sozialfonds herausgegebene Programm LOS „Lokales Kapital für soziale Zwecke“. Die dadurch finanzierten Mikroprojekte unterstützen eige-

ne Beschäftigungsfelder und qualifizieren somit für den 1. Arbeitsmarkt (s. Stadtteilzeitung März/04, Seite 6).

Die Projektgruppe „Aufbau eines soziokulturellen Zentrums“ am Bürgerhaus Stern*Zeichen, deren Bewilligungszeitraum am 30. Juni endet, hat im Bürgercafé „Münchhausen“ neben zwei neuen Veranstaltungsreihen, wie „Lese-Café“ und „Jazz & Lyrik“ auch 15 neue Projektvorhaben konzipiert und dem Bewilligungsausschuss zur Beurteilung und Bewilligung für den Förderzeitraum bis 30. Juni 2005 vorgelegt. Hier einige Projekt-Beispiele.

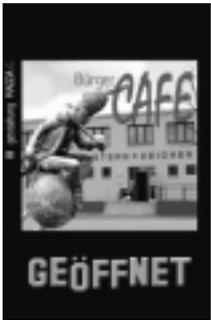
Eine „Gesundheitswerkstatt“, die die Gesundheitsförderung in der Familie bedarfs- und bedürfnisgerecht anbieten will, Bündelung von Frauenpower beim „Aufbau eines Frauen-Netzwerkes zur Gründung einer Ich-AG“, den Aufbau eines ehrenamtlichen Netzwerkes „Seniorenpatenschaft – Jüngere helfen Älteren“ sowie ein künftiger „Elterntreff + Elternschule“, die sich an Alleinerziehende



Dr. Böhm während der Lesung

wendet. Oder ein Talente-Workshop „Musica“ wo junge Leute ihre künstlerischen Talente entdecken und von Profis unterstützt werden. Mit dem „Frauen-Filmclub“ soll Frau Kiezgeschichten und Zeitzeugen auf die Spur kommen und eine Videodokumentation erstellen.

E.Eggers



Markttreiben auf dem Keplerplatz

Seit der Fertigstellung des Keplerplatzes ist auf dem vorderen Teil ein reges Markttreiben in der Woche zu beobachten. Sehr zur Freude der Anwohner bieten u.a. Gärtner frisches Obst, Gemüse und Blumen an, ein Fleischer, ein Fischwagen und drei Bäcker ebenfalls stets frische Produkte. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen die Fleischerei Joppe aus Glindow vor.

Es ist kurz vor 10.00 Uhr an irgendeinem Tag in der Woche. Mitten auf dem Keplerplatz stehen etliche Leute und warten, dass der Verkaufswagen der Havelland-Fleischerei Joppe aus Glindow vorfährt. Seit 1951 gibt es sie bereits in dritter Generation; der Altmeister Johannes Joppe hatte seinerzeit in Eberswalde begonnen. Die Fleischerei hat einen Namen, immer frische Ware und attraktive Angebote; aber auch Unterstützung u.a. der Förderschule in Glindow und nicht zuletzt des letzten Stadtteilstes der Bürgerinitiative am Stern.

Auf wen nun konkret warten die Leute auf dem Platz? Sie warten auf „ihre“ Verkäuferin, auf Frau Elke Richter, die seit Mai 1990 bei Fleischer Joppe beschäftigt ist und seit 1992 Verkaufswagen auf die verschiedensten Standplätze lenkt. Die Kunden auf dem Keplerplatz haben sich inzwischen an Elke Richter gewöhnt. Sie ist immerhin schon seit



Juli 2001 da. Ihr fast nicht enden wollender Humor erklärt sich aus ihrer Lebensfreude und dem Wunsch nach immer zufriedenen Kunden. Wenn sie mal nicht Fleisch und Wurst verkauft, treibt Elke Richter gerne Sport und engagiert sich in der Gemeinde Bliesendorf.

Nachsatz: Als wir mit Frau Richter über

diesen Artikel sprachen, sagte spontan eine Kundin in der Schlange: „Vergessen Sie nicht zu erwähnen, dass wir immer zufrieden sind!“

Helga u. Hans-Peter Hefti
(Foto H.-P.H.)

Neues Leben in alter Dorfschule

Schiller-Gymnasium baut in Drewitz: Internat und ein Conservatory Sanssouci

Die Rohrleitungsbauer haben ihre Arbeit vollendet, der Verkehr kann wieder durch die Sternstraße in Alt-Drewitz rollen. Zur Freude vieler Kraftfahrer, die nicht mehr den Umweg durch das Kirchsteigfeld nehmen müssen und zur großen Freude des Schiller-Gymnasiums, das für die einstige Drewitzer Dorfschule schöne Zukunftspläne entwickelt hat: Aus dem gut 100 Jahre alten Hauptgebäude direkt an der Straßenfront wird ein Internat, in dem außerdem eine Grund- und Sprachschule ihren Platz bekommen werden. Im vergangenen Jahr sind in dem Gebäude, das zu DDR-Zeiten Heimstatt der Polytechnischen Oberschule (POS) „Walter Klausch“ war, schon aufwändige Renovierungsarbeiten erledigt worden. Zugenagelt blieben dagegen die Fenster in dem kleinen Bauwerk am Ende des Schulhofes gleich neben der ehrwürdigen Dorfkirche. Es war 1818 als Drewitzer Gemeindegemeinschaft entstanden und nun wird daraus eine noble Bildungsstätte mit hochherrschaftlichem Namen „Conservatory Sanssouci International (Cosi)“. Unter Leitung



von Frau Ester Lee, aus Südkorea stammend und als Sängerin an der Deutschen Oper in Berlin engagiert, werden dort die Schiller-Gymnasiasten in den Nachmittagsstunden den so genannten Ergänzungsunterricht erhalten: In Gesang und auch an Instrumenten wie Klavier und Geige.

„Bis zum Beginn des neuen Schuljahres wird alles komplett sein“, verspricht Schulleiter Andreas W. Mory, der für das an der Fritz-Lang-Straße im Neubaugebiet Drewitz beheimatete Schiller-Gymnasium eine so imponierende Entwicklungsbilanz ziehen kann. Das Gebäude am Rande der Parforceheide war noch als letzter Potsdamer Schul-Neubau zu DDR Zeiten entstanden, aber nach der Wende bekam es eine neue Zweckbestimmung. Es wurde zu einem privat geführten deutschsprachigen Gymnasium mit 75 Lehrkräften, zu dem auch die Schiller-Akademie als Sprachen-Ersatzschule, die „Grundschule am Sternfeld“ und das private Schiller-Collegium gehören. „Betreutes Wohnen mit internationalem Klima“, lautet das Arbeitsmotto des

Gymnasiums, das in zweieinhalb Jahren eine imponierende Entwicklung genommen hat. Rund 400 junge Leute aus rund 20 Ländern erhalten jetzt hier ihren Unterricht: Jungen und Mädchen aus Asien, vornehmlich aus China, aber auch aus Südamerika und der Ukraine. Deutsche Schüler sind selbstverständlich ebenfalls vertreten.

Als Fremdsprache wird neben Englisch vor allem Spanisch gepflegt. „Das steht im Lehrplan weit oben“, so der Schulleiter. Natürlich ist das Gymnasium auf regelmäßigen Besucher-Austausch mit ähnlich profilierten Schulen aus anderen Ländern bedacht. So konnten in jüngster Zeit Gruppen aus Dänemark, Brasilien und Mexiko begrüßt werden.

Von der Vielseitigkeit des Schiller-Gymnasiums kündigt auch die Schüler-Farm, in der die jungen Leute mit Gartenbau, mit Saat und Ernte vertraut gemacht werden. Bisher wurden dafür Gewächshäuser in Damsdorf bei Lehnin genutzt. Da sie nicht mehr in bestem Zustand sind, soll nun ein solcher „Bauernhof“ am Rande von Potsdam entstehen. Jo



Es kommt gleich Freude auf bei den Beschäftigten und den Mitarbeitern der DRK-Behindertenwerkstätten am Waldhornweg: Ihre neue Heimstatt auf dem Gelände des einstigen Reichsfilmarchivs an der Kohlhäsenbrücker Straße wächst zügig voran. Die Mauern der stattlichen Halle sind emporgewachsen, die verschiedenartigen Dachstühle sind aufgesetzt. Also Richtfest-Stimmung bei dem Bauleuten, die nun noch einen weiteren Auftrag bekommen: Anfang Mai konnte Geschäftsführer Jörg Schröder die Baugenehmigung für einen Wohnstätte



entgegen nehmen, die auf dem gleichen Gelände entstehen wird und in der 32

Schwerstbehinderte ein modernes Zuhause finden. (Foto:DRK) Jo

Die „Karl Marx“ wird 50

Größte Potsdamer Wohnungsgenossenschaft feiert ihr Gründungsjubiläum

Die Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx“ Potsdam e.G. ist mit mehr als 7.200 Mitgliedern die größte Genossenschaft der Stadt. Etwa jede 10. Mietwohnung in Potsdam ist eine der „Karl Marx“. Am 18. Mai konnte die Genossenschaft auf 50 Jahre Geschichte zurückblicken. Ihr Jubiläum begeht die WG „Karl Marx“ das ganze Jahr über mit verschiedenen Veranstaltungen. „Wir feiern aber nicht nur, um zu feiern“, meint der Kaufmännische Vorstand der WG „Karl Marx“, Bodo Jablonowski: „Es geht auch darum zu zeigen, was die Genossenschaft für die Stadt geleistet hat. Gleichzeitig wollen wir uns der Frage stellen: Was kann und was soll die Genossenschaft in Zukunft leisten?“ Auf dem Jubiläumskalender stehen unter anderem eine Festveranstaltung, die am 19. Mai stattfand, ein Tag der offenen Tür, eine Zukunftswerkstatt zum genossenschaftlichen Wohnen und eine Filmwoche.

Im April erschien zum ersten Mal ein Mitgliedermagazin, mit dem die Genossenschaft von nun an über alles das berichten und informieren will, was das Wohnen in Potsdam angenehm macht oder auch beeinträchtigt. Das Magazin, das viermal im Jahr erscheinen wird, will sich dabei nicht auf die Belange der Genossenschaft beschränken, sondern sich bewusst der gesamten Stadt zuwenden.

Im Juni erscheint eine Publikation, die die fünfzigjährige Geschichte der WG „Karl Marx“ dokumentiert. Vorgesehen ist eine öffentliche Präsentation der Festschrift, die auf Archivrecherchen, vor allem aber auf der Befragung vieler langjähriger Mitglieder und anderer Zeitzeugen beruht. Im Mittelpunkt der Publikation stehen die Leistungen der Genossenschaftsmitglieder zum Wiederaufbau der Stadt in den fünfziger und sechziger Jahren und zu ihrer Erweiterung in den darauf folgenden Jahrzehnten.

Mit ihrer Zukunftswerkstatt, die voraussichtlich diesen Herbst im Leibniz-Gymnasium stattfinden wird, wendet sich die WG „Karl Marx“ den besonderen Wohnbedürfnissen der unterschiedlichen Altersgruppen zu. Ein Schwerpunkt stellt die Frage, wie ältere Menschen künftig Wohnen möchten. Die Veranstaltung soll Empfehlungen erarbeiten, wie sich die Genossenschaft diesen Bedürfnissen künftig stellen soll. Neben den gewählten Vertretern der Genossenschaft und interessierten Mitgliedern werden auch Experten aus der Stadtverwaltung, von freien Trägern und aus der Wissenschaft zu der Veranstaltung eingeladen.

Die in den 50er Jahren in der DDR gegründeten Genossenschaften wurden von



so genannten Trägerbetrieben unterstützt. Im Falle der WG „Karl Marx“ waren dies das Karl-Marx-Werk und die Post. Aber auch die DEFA und die Hochschule für Film und Fernsehen zählten dazu. Mit einer Filmwoche erinnert die WG „Karl Marx“ an die einst engen Beziehungen. Im November werden an fünf Filmabenden – je einen für ein Jahrzehnt Gemeinsamkeit – Filme der DEFA und der HFF gezeigt.

Zur Geschichte der Genossenschaft

Gegründet wurde die Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx“ Potsdam e.G. am 18. Mai 1954. Man kann annehmen, dass die 42 Gründungsmitglieder der Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx“ vor allem eines einte: Der Wunsch nach einer eigenen Wohnung. Potsdam litt unter einer drückenden Wohnungsnot. Mehr als 23.000 Wohnungen waren am Ende des Krieges völlig zerstört oder unbewohnbar. Bis 1953 waren erst 723 Wohnungen wieder oder neu errichtet worden – angesichts des Ausmaßes der Zerstörungen nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. In Reaktion auf die Unzufriedenheit der Menschen schuf die DDR-Regierung den gesetzlichen Rahmen zur Neugründung von Genossenschaften. Die „Verordnung über die weitere Verbesserung der Lage der Arbeiter und der Rechte der Gewerkschaften“ vom 10. Dezember 1953 avisiert die Gründung von „Arbeiter-Wohnungsbaugenossenschaften“, denen man langfristige Vorzugskredite in Aussicht stellt.

Ihren Namen verdankt die Genossenschaft ihrem ersten so genannten Trägerbetrieb, dem Babelsberger Karl-Marx-Werk, ehemals Orenstein & Koppel. Trägerbetriebe unterstützen die neu gegründeten Genossenschaften, was sie ihrerseits in die Lage versetzte, ihren Mitarbeitern die Mitgliedschaft in der

„eigenen“ Genossenschaft in Aussicht zu stellen. Die Formen der Unterstützung waren nicht zwingend festgeschrieben. Im Falle des Karl-Marx-Werkes ging es um die Bereitstellung von Material (so schweißte man im Werk die Balkonbrüstungen), Technik (wie zum Beispiel Traktoren und Anhänger), Büroräume und Personal (für die Verwaltung der Genossenschaft). Neben dem Karl-Marx-Werk zählten die Deutsche Post und die DEFA zu den ersten Trägerbetrieben. Bis Mitte der 80er Jahre kamen mehr als 130 Institutionen, Betriebe und Werkstätten hinzu.

Schon wenige Monate nach der Gründung begann die Bautätigkeit der Genossenschaft: Am 10. Juli 1954 wurde in der Karl-Gruhl-Straße/Ecke Kreuzstraße der Grundstein für ein Wohnhaus mit 18 Wohnungen gelegt. Die ersten Wohnungen konnten im Oktober 1955 bezogen werden.

Carsten Hagenau



Rückblick auf 50 Jahre „Friedrich Engels“

Die pbg e.G. war die erste AWG in Potsdam

Um die durch den Krieg zugespitzte Wohnungsnot zu überwinden, sollen Arbeiter-Wohnungsbau-Genossenschaften gegründet werden. So hatte es der DDR-Ministerrat im Dezember 1953 verfügt und dazu auch ein AWG-Musterstatut zu Papier gebracht. Es regelte die Baufinanzierung, die Beteiligung der Genossenschaftsmitglieder und gab klare Aufträge an die örtlichen Behörden. Trägerbetriebe sollten die Entwicklung in die Hand nehmen. In Potsdam fiel der Blick sehr schnell auf das Reichsbahn-Ausbesserungswerk. Es war mit Arbeitsaufträgen voll eingedeckt und es hatte ja auch mit dem Wiederaufbau kräftig zu tun. Beim Bombenangriff vom 14. April 1945 war ja so viel zerstört worden. Das Werk brauchte Arbeitskräfte und die brauchten Wohnungen. So trafen sich am 13. Mai 1954 im RAW 70 Interessenten zur Bildung einer Bau-Genossenschaft. Es war die Geburtsstunde der AWG „Friedrich Engels“, der ersten Genossenschaft dieser Art in der Stadt und im Bezirk Potsdam.

Sehr bald ging das Bauen los. Am 10. Juli erfolgte an der Südseite der Friedrich Engels-Straße „auf volkseigenen Grundstücken“ die feierliche Grundsteinlegung für die ersten Häuser. 48 Wohnungen waren hier gegenüber dem Werksgelände auf volkseigenen Grundstücken geplant. 1956 konnten die letzten bezogen werden.

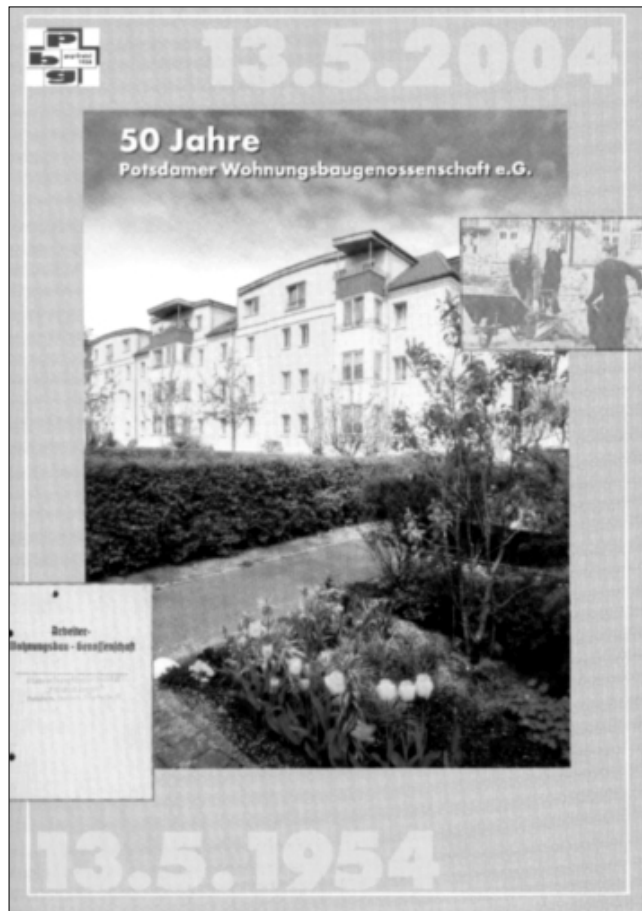
Mit dem Bauen musste aber auch zugleich die Festigung und Stärkung der Genossenschaft, die Entwicklung des Gemeinschaftslebens einher gehen, denn neben dem RAW wurden ihr immer mehr Betriebe als „Träger“ zugeordnet. Im Verlaufe der Zeit waren es über 40, deren Mitarbeiter durch „Friedrich Engels“ eine neue Wohnung bekamen: Bau- und Verkehrsbetriebe, Einrichtungen des Gesundheitswesens und das Schulamt, die beiden Potsdamer Zeitungsverlage, Großhandelskontore und die „Weiße Flotte“, ebenso der VEB Binnenfischerei und die Wasserwirtschaft und Schlachthof. Trägerbetriebe wurden weiterhin Wissenschaftseinrichtungen wie das Astrophysikalische Institut, der Staatliche Forstwirtschaftsbetrieb, die Maschinen-Traktoren-Station Nedlitz und auch einige Privatbetriebe wie die Tiefbaufirma Ernst Wendler. Zur Mitgliedschaft gehörten also unterschiedliche soziale Schichten.

Nach den Häusern in der Friedrich-Engels-Straße baute die AWG 150 Wohnungen am Brunnen und in der Kunersdorfer Straße. Ganz stark war sie danach in der Waldstadt I beteiligt, sie bekam ein Hochhaus in der Charlottenstraße, sie erhielt Wohnungen

in allen Potsdamer Neubaugebieten. Am Stern waren es 444 an acht Straßen, was einem Anteil von sechs Prozent des Gesamt-Wohnungsbestandes in diesem Gebiet entspricht. Natürlich haben die AWG-Mitglieder dafür die vorgeschriebenen Eigenleistungen vollbracht und mancher freut sich noch heute, dass der von ihm hinter dem „Sternzeichen“ in die Erde gebrachte Baum so schön gewachsen ist. Sehr stark war „Friedrich Engels“ am Stadtteil Schlaatz beteiligt, in Drewitz, dem letzten großen Neubaugebiet, konnten ihre Mitglieder dann noch 120 Wohnungen beziehen.

Mit der Wende wandelte sich die ab 1965 von Edgar Raddmann umsichtig geleitete AWG sehr schnell zur Potsdamer Wohnungsbaugenossenschaft e.G. (pbg) und ging an das Sanieren und Modernisieren der Häuser, von denen ja viele noch Ofenheizung hatten. „Seither haben wir 79 Millionen Euro in die Instandsetzung und die Modernisierung investiert“, bilanziert Bärbel Schuster, die 1991 in den Vorstand eintrat und seit sieben Jahren mit dem gleichberechtigtem Vorstandsmitglied Ingetraud Grünewald die Geschäfte führt. Frau Schuster nannte diese Zahl am diesjährigen 13. Mai im Alten Rathaus, wo sich die Vertreter der gegenwärtig 3129 zählenden pbg-Mitglieder und viele Gäste zu einem Festakt anlässlich des 50jährigen Bestehens der Genossenschaft trafen. „Das Unternehmen wird sehr solide geführt“, betonte Oberbürgermeister Jann Jakobs mit großem Lob und der Anerkennung dafür, dass es mit den derzeit bewirtschafteten 2637 Wohnungen überdurchschnittlich gut da steht.

Das zeigt sich auch am Stern. „Bis Jahresende werden hiesigen Wohnungen modernisiert sein“, freut sich Frau Schuster und nennt dabei auch das Hochhaus in der Otto-Haseloff-Straße. Es zeigt sich zwar noch in seiner ursprünglichen Außenhaut, aber im Innern ist alles auf dem neuesten Stand. Jüngste Baustellen waren die Max-Born-Straße und der Leibnizring, die Letzte wird



nun der Otto-Hahn-Ring sein. In Drewitz dagegen setzt die Genossenschaft vorrangig auf die Sanierung nach den individuellen Wünschen der Mieter.

Das 50jährige Bestehen der Genossenschaft ist natürlich auch noch Anlass zu Fest mit allen Mitgliedern und Freunden. Es ist für den 12. Juni auf dem Freigelände neben dem Bürohaus der Genossenschaft am Kuckucksruf in der Waldstadt geplant. Selbstverständlich liegt zum Gründungsjubiläum auch eine schöne Festbroschüre vor, die das Werden und Wachsen der Genossenschaft schildert und darin auf manches Auf und Ab, auf Mühsal und Freude im Verlaufe eines halben Jahrhunderts zurück blickt. Jo

Potsdamer Wohnungsbaugenossenschaft e.G.

Kuckucksruf 6, 14478 Potsdam
Tel.: 0331 / 888 32 0, Fax: 0331 / 888 32 17
eMail: info@pbg-potsdam.de
www.pbg-potsdam.de

Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx“ Potsdam e.G.

Jagdhausstraße 27, 14480 Potsdam
Tel: 0331 / 64 58-0, Fax: 0331 / 64 58-1 11
e-mail: wgkarlmarx@potsdam.de
www.wgkarlmarx.potsdam.de

Ein Dankeschön an die Bibliothek

Seit mehr als zwei Jahrzehnten wohne ich im Wohngebiet Am Stern – und seit mehr als 10 Jahren bin ich aktiver Nutzer und Leser in der Zweigbibliothek.

Ich möchte mit diesen Zeilen dem Team der Damen unserer Wohngebietsbibliothek ein herzliches Dankeschön für ihre nimmermüden Bemühungen aussprechen. – Vielleicht ganz normale Leserwünsche – sind ohne Aufhebens erledigt worden, aber ich hatte, da ich ein sehr interessierter und inzwischen auch belesener Mensch bin, viele ausgefallene Wünsche. Ob es um Kinderbücher, Romane, Krimis, Schau-Bildbände oder um Literatur Brandenburgs oder um Preußische Geschichte und deren Königsgang, immer bemühten sich die Bibliothekarinnen mich zufriedenzustellen.

Ich denke, dass ich inzwischen ein Stückchen Bibliotheksgeschichte erlebt habe. Mir sind die oft recht dürftigen Bestände, am Ende der 80er Jahre, dann nach der Wende viele von der Zeit überholten Bücher, aber die

wohl auch recht klammen Jahre, Anfang der 90er, noch sehr gut in Erinnerung.

Die Hausbibliothek hätte vermutlich manches Buch gerne ausgesondert und neue, zeitgemäße Literatur beschafft, manches hat sie wohl auch getan, aber für viel reichten wohl oft die Finanzmittel nicht aus. Aber langsam, jedes Jahr etwas mehr, etwas besser, sowohl bei den Buchbeständen als auch bei moderner Technik veränderte sich einiges, so dass die Bibliothek heute ein gutes, die Leser befriedigendes Niveau hat.

Inzwischen habe ich wohl mehrere hundert Bücher aus „meiner Bibliothek“ gelesen. Um meine nicht abreißenden Sonderwünsche bemühten sich die Damen immer sehr, dank des Bibliothekverbandes ist das beim heutigen Stand der Computertechnik wohl auch nicht mehr so problematisch – trotzdem war ich immer wieder aufs neue verwundert, woher von landesweiten Bibliotheken auf dem Wege der Fernleihe meine Bücher kamen, da war oft kein Weg zu weit und kein Aufwand zuviel.



Wenn meine Informationen richtig sind, dann gebührt ein Teil meines Dankes auch einer fernleihe-verantwortlichen Dame in der Hauptbibliothek, die für mich jedoch im Dunklen blieb.

Ich persönlich würde mir wünschen, dass diese Einrichtung bei allen Sparzwängen der Stadt als ein Stückchen Kultur- und Bildungseinrichtung für das Stadtgebiet erhalten bleibt.
Hans Keller

Momente in Bildern und Texten

Sehenswerte Ausstellung in der GEWOBA-Geschäftsstelle Konrad-Wolf-Allee

Es ist wie ein Spaziergang durch unsere Stadt. Das spitze blaue Dach des Flatowturms macht stutzig. Ist es blau? Wo findet man diese Häuser im Neuen Garten? Welcher Standort wurde für den Blick zur Glienicker Brücke gewählt? Welche Lichtverhältnisse herrschten, um das Schloss der Pfaueninsel in diesen Farben zu erleben? Diese oder ähnliche Fragen ranken sich um Aquarelle von Hannelore Siebenmorgen (74), neben denen Potsdam-Geschichten aus der Feder von Helga Bornstädt (68) hängen. Texte zumeist geschrieben aus Zeitzeugensicht. Wer sie liest, entdeckt so manche wenig bekannte historische Details aus seiner Heimatstadt. Ihre sich entwickelnde Gemeinschaftsarbeit nahm vor über vier Jahren bei einem Kaffeemittag unter Gartenbäumen ihren An-

fang. Nach dem Betrachten von Aquarellen wurde der Gedanke geboren, diese mit thematisch passenden Geschichten zu versehen und daraus für sich selbst und zur Freude von Freunden und Bekannten einen Bild-Geschichten-Kalender zu gestalten.

Zu sehen ist das Ganze in der unlängst in der GEWOBA-Geschäftsstelle Konrad-Wolf-Allee eröffneten Ausstellung.

Initiator und Gestalter ist die GEWOBA Potsdam. Ihre leitenden Mitarbeiterinnen Frau Dinse, Frau Götze-Albrecht und Frau Klaus erzählten beim Rundgang, dass ihr Unternehmen nicht nur finanziell vielfältige Aktivitäten von Senioren-Freizeitzentren unterstützt, sondern auch Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit gibt, ihre Hobbys öffentlich zu machen. Auch um anzuregen,



ebenfalls auf dem einen oder anderen Gebiet Freude am Gestalten zu wecken.

Die Gemeinschaftsräume der GEWOBA sind öffentlich und nicht nur Mietern des Unternehmens zugänglich. Schauen Sie doch mal vorbei und holen Sie sich Anregungen für ein eigenes Hobby. Die Ausstellung wird noch das ganze Jahr zu sehen sein.

Ernst Emil, Potsdam



Stadtteilsternfest Am Stern
am Sonntag, den 22. August 2004
von 14:00-18:00 Uhr
vor dem Bürgerhaus Stern*Zeichen
Galileistraße 37/39

Im August wird wieder gefeiert!

Auch in diesem Jahr lädt die Bürgerinitiative Am Stern alle Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils zu einem Fest rund um das Stern*Zeichen ein.

Ein buntes Programm aus Tanz, Musik, Show und Talk führt Sie durch den Nachmittag, für das leibliche Wohl ist gesorgt und für jedes Alter ist etwas Interessantes dabei. Lassen Sie sich diesen Tag nicht entgehen. Den genauen Programmablauf entnehmen Sie dann bitte den Plakaten, die rechtzeitig im Stadtteil zu sehen sein werden. Wir freuen uns auf Sie.

Ihre Helga Hefti,

Sprecherin der Bürgerinitiative Am Stern



Keine Chance für Reisekrankheiten

Minze und Ingwer helfen gegen Übelkeit im Auto

Spanien, Italien oder Bayerischer Wald – wenn die Reisezeit beginnt sind gerade junge Familien mit dem Auto unterwegs. Längere Autofahrten strapazieren aber vor allem Kinder und ihr Gequengel dann bald auch die Nerven der Eltern. Was Eltern und Kinder gleichermaßen treffen kann, ist die Reisekrankheit. Ihnen wird schwindelig, übel und nicht selten müssen sie sich übergeben. „Auslöser ist der Gleichgewichtssinn“, erklärt DAK-Ärztin Waltraud Pfarrer. „Der ist

eigentlich für die Bewegung zu Fuß ausgelegt und dementsprechend auf ein gewisses Schema programmiert.“ Im Auto täuschen aber hohe Geschwindigkeiten und Kurvenfahrten regelrecht die Sinne. Es kommt zu einer Art „Systemstörung“ im Körper. Die Folge: Das vegetative Nervensystem wird gereizt und den Betroffenen schlecht.

Kinder sollten auf der Fahrt beschäftigt oder abgelenkt werden. Wer dann noch genügend Pausen mit Bewegung an der frischen Luft

einlegt, kommt am Urlaubsort fit an. Reicht das nicht aus, gibt es gute Hausmittel wie Minze oder Ingwer, etwa als Tee oder Bonbons. Das ist medizinisch zwar nicht belegt, doch immer wieder erfolgreich. Der zweite Schritt wären Kaugummis gegen Reisekrankheit oder Medikamente aus der Apotheke. Hier ist jedoch Vorsicht geboten, warnt DAK-Ärztin Pfarrer: „Wegen der dämpfenden Wirkung ist die Fahrtüchtigkeit eingeschränkt. Diese Mittel sind also für Autofahrer tabu.“

Sommer, Sonne, Strand und mehr

Richtiger Versicherungsschutz spart im Urlaub Kosten

Ab in den Süden – heißt es jetzt wieder für zahlreiche Urlauber. Wer dabei gleich an mögliche Krankheiten denkt, muss schon ein großer Pessimist sein. Wer aber gar keinen Gedanken an seinen Versicherungsschutz im Ausland verschwendet, kann leicht in finanzielle Bedrängnis geraten, warnt die DAK.

Grundsätzlich gilt: Im Gebiet der EU können ärztliche Behandlungen mit dem Auslandsreisekrankenschein erfolgen. Mit einigen weiteren Ländern gibt es Sozialversicherungsabkommen, unter anderem mit Tunesien, der Türkei, Serbien, Montenegro, Bosnien Herzegowina und Kroatien. Wer dort oder in der EU als Versicherter erkrankt, hat Anspruch auf die Leistungen, die das Sozialsystem des jeweiligen Landes vorsieht. Doch da das deutsche Gesundheitswesen zu

den besten Europas gehört, ist der Versicherungsschutz in vielen anderen Ländern zwangsläufig schlechter. Wer in einem Land ohne Sozialversicherungsabkommen krank wird und keine private Versicherung abgeschlossen hat, muss die gesamten Kosten selbst tragen. Dies gilt auch für einen Rücktransport nach Deutschland.

Privatbehandlungen im Ausland sind allerdings sehr teuer und der im Ausland erkrankte Deutsche bleibt häufig auf einem großen Teil der Kosten sitzen. Die DAK rät daher dringend zu einer privaten Auslandsreise-Krankenversicherung und bietet ihren Versicherten einen speziellen Zusatz-Schutz in Kooperation mit der Hanse Merkur an. Informationen zum Zuschuss-Schutz und zum Auslandskrankenschein gibt es in jeder DAK-Geschäftsstelle und im Internet unter www.dak.de

DAK-Versicherte können sich im Urlaub weltweit über die DAK-Auslands-Hotline Gesundheit informieren. Unter der Telefonnummer 0049-621-549 00 22 stehen rund um die Uhr Medizinexperten Rede und Antwort. Was haben bestimmte Symptome zu bedeuten? Welche Medikamente eignen sich zur Behandlung? Wo ist der nächste Arzt oder das nächste Krankenhaus? Außerdem bietet die Hotline unter anderem Hilfe, wenn es um die Organisation der Heimreise bei Krankheit oder um Auskünfte über die mögliche Kostenerstattung geht.



Auf Nummer sicher gehen ...

Reisen mit Kindern muss nicht stressig sein

Manche Eltern befinden sich im Urlaub in ständiger Alarm-Bereitschaft. Überall lauern ungewohnte Gefahren für die Kleinen. Nicht gerade die beste Voraussetzung für Erholung. Auf Reisen sollte auf grundlegende Sicherheitsregeln geachtet werden, rät die DAK. Damit können Gefahren erheblich verringert werden und der Urlaub stressfrei beginnen.

Was Sie bei langen Fahrten beachten sollten:

Neben einem sicheren Kindersitz, ohne den Kleinkinder niemals im Auto mitgenommen werden dürfen, gilt:

- Wichtig ist es vor allem in der Sommerhitze regelmäßig zu trinken. Auch wenn

es die Zahl der Pipi-Pausen erhöht. Diese können Sie dann auch gleich nutzen, um die Kinder und sich selbst in Bewegung zu bringen.

- Damit den Kindern nicht zu heiß wird, sollte eine Beschattung durch Tücher oder Sonnenschutzfolien der Fenster erfolgen, die den Fahrer aber nicht in der Sicht einschränkt.
- Achten Sie darauf, dass das Spielzeug für die Kinder nicht spitz oder scharfkantig ist. Bei plötzlichem Bremsen kann es wie ein Geschoss durch den Innenraum fliegen.

Wer mit kleinen Kindern fliegt, erlebt in der Regel mangelhafte Sicherheitszustände. Kinder unter zwei Jahren müssen auf dem Schoß der Eltern fliegen – eine lebensgefähr-

liche Regelung bei Turbulenzen. Wer nicht auf einen Flug verzichten will oder kann: Manche Fluggesellschaften akzeptieren inzwischen Auto-Kindersitze an Bord. Fragen Sie bei der Buchung nach.

Vor allem die starken Druckveränderungen machen Kindern zu schaffen, berichtet DAK-Ärztin Waltraud Pfarrer. „Wenn kleine Kinder bei Start oder Landung anfangen zu weinen, schaffen sie durch die Schluckbewegungen unbewusst einen Druckausgleich“, erklärt sie. „Kinder sollten beim Start und bei der Landung etwas trinken oder kauen. Auch am Schnuller zu saugen, kann helfen.“ Schläft das Kind während des Fluges, sollte es vor der Landung unbedingt geweckt werden, denn der Druckausgleich erfolgt im Schlaf nicht von allein.

Entenrennen 2004

Kindertreff am Stern und STIBB e.V. laden am 13.06.2004 zum traditionellen Entenrennen mit "Happy-Ent" auf der Nuthe (zwischen Wetzlaer Str. und Bisamkiez) und buntem Begleitprogramm am Ufer für Jung und Alt herzlich ein.

Die Uhrzeit des Beginns und das Programm werden rechtzeitig in der Presse bekannt gegeben. Bis zu 2000 PlastikENTEN können um die Wette schwimmen! Wir verkaufen die Entenlose 1-2000, mit denen dann jeder Besitzer die Chance auf einen Preis hat. Es gibt viele kleine und große Preise. Allen voran eine Fahrt an die Ostsee!

Der Erlös der gesamten Aktion kommt den Kindern des Kindertreffs und des STIBB e.V. zu Gute. JEDER kann mitmachen! Ein Los kostet für Erwachsene 3,00€ und für Kinder 1,00€ . Sichern Sie sich Ihr Los!

Bei Interesse, Fragen oder Anregungen melden Sie sich bitte bei uns. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und laden Sie anschliessend zu einem Sommerfest ein.



Kindertreff am Stern,
J.-Kepler-Platz 3,
14480 Potsdam,
Tel.: (0331) 61 80 68

STIBB e.V.
Tel.: (033203) 22674

ENTENRENNEN

13. Juni – 14 bis 17 Uhr

Monatlicher Mütterklub im Kindertreff am Stern

Jeden ersten Mittwoch im Monat
von 10:00 bis 12:00 Uhr

Johannes-Kepler-Platz 3, 14480 Potsdam,
Tel.: (0331) 61 80 68

Wir wollen unseren frisch gegründeten Mütterklub fortsetzen. Er ist ein Ort, an dem sich Mütter:

- treffen und nachbarschaftlich austauschen
- in Erziehungsfragen beraten und unterstützen
- Kontakte finden und Pläne schmieden

Es wird Zeit zum Aufatmen, Kreativen Gestalten, Sich bewegen, Video schauen und Feiern sein. Bei Tee und Kaffee können weitere Ideen entstehen. Aus unseren Kontakten zu den Eltern am STERN wissen wir, dass viele sich einen Ort der Begegnung wünschen. Offene Ohren, Rat und Tat finden Sie bei den pädagogischen Mitarbeiterinnen des Kindertreffs und seines Trägers.

Kommen Sie einfach – oder schauen Sie schon mal vorbei und melden Sie sich an.

Ihr TEAM vom KINDERTREFF am STERN

Veranstaltungen im Stern*Zeichen

Keine Angst vorm Computer

1. Jun 14:00 Andreas Frank

Keine Angst vorm Computer

6. Jul 14:00 Andreas Frank

Keine Angst vorm Computer

3. Aug 14:00 Andreas Frank

Reihe Kabarett Am Stern

24. Jun 19:00 Eintritt 5 €

Jazz und Lyrik

17. Jun 19:00 Eintritt 5 €

VHS Seniorengymnastik

Dienstags 9:15 Simone Schulz

VHS Seniorengymnastik

Donnerstags 9:00 Simone Schulz

VHS Seniorentanz

Montags 10:30 Gertraude Weber

VHS Englisch

Montags 17:30 Elke Flögel

VHS Orientalischer Tanz

Montags 17:30 Sylvia Richter-Goedeke

Wiederkehrende Termine im Stern*Zeichen

Stadtteilmanagement-Sprechstunde

Stadtkontor GmbH

Frau Feldmann/Herr Hackmann

gemeinsam mit der BI Am Stern

Jeden Dienstag 14 – 18 Uhr

Verband der Grundstücksnutzer

Herr Böhm

Jeden 1. und 3. Dienstag 15 – 18 Uhr

Ferien-Veranstaltungen

Sommer 2004

Rezepte und Geschichten aus der Hexenküche

Mi 04.08. und Do 05.08.2004

9:30 bis 11:30 Uhr und

ab 13:00 Uhr für Langschläfer

Wir backen, kneten und probieren –
ob Gedächtnistaler,

Kicherkugeln oder Mürbemonster

Für klein bis groß – für 2,00 € p.P.

Bitte anmelden!

Sommertöpfen – Objekte aus Ton gestalten

Montags 05.07/12.07.2004

ab 13:00 Uhr und

donnerstags 01.07/08.07./15.07.2004

ab 9:30 bis ca. 11:30 Uhr

Wir formen, kneten und manschen
z.B. Masken, Gruselmonster, Gartensäule

für 2,00 € p.P. – für klein und groß

Freie Termine bitte unter

0331/61 11 19 erfragen!

Naturforscher – Abenteuer

Di 20.07. bis Fr 23.07.2004

ab 9:30 bis 12:30 Uhr

Entdecken, Schätze sammeln,

Hüttenbau und Erdkühlschrank,

Tongeschirr formen, Kochen am Feuer,

Trommeln, Wald- und Wiesenkräuter –

Anwendung und Vieles mehr

Für 2,50 € p.P. – für klein und groß

Infos und Anmeldungen unter

0331/61 11 19

Änderungen vorbehalten!

Sternwerkstatt

Eine Einrichtung des Lindenpark e.V.

Jagdhausstraße 1

14480 Potsdam

Leitung: Monika Barsuhn



Kreuz und Quer-Worträtsel

zum Thema Hund

Q	T	R	O	P	S	E	D	N	U	H	A	W	D	R	T
F	G	B	H	T	H	D	N	A	C	H	S	U	C	H	E
L	L	K	U	E	T	D	C	S	X	B	N	V	R	Y	N
P	E	I	K	L	M	E	D	E	W	C	M	E	U	T	E
A	D	V	H	K	L	H	R	T	R	C	T	N	T	N	E
T	U	T	S	X	Q	E	G	H	E	T	H	C	E	Z	O
W	R	R	W	D	H	B	E	W	O	H	R	L	U	W	J
O	U	A	K	T	N	C	H	W	P	U	N	E	B	I	A
N	I	C	I	I	M	A	C	F	S	X	N	R	E	N	G
E	L	K	U	L	S	S	B	E	R	I	V	D	A	G	D
D	L	I	A	Z	I	P	U	S	E	G	B	M	I	E	H
E	E	N	K	F	A	N	G	L	L	A	S	R	T	R	U
U	B	G	D	E	L	O	G	P	V	A	E	R	C	H	N
R	E	T	T	U	N	G	S	S	U	C	H	H	U	N	D
K	G	P	R	F	L	E	T	R	H	E	A	F	E	W	Q

Wer findet die unten aufgeführten „Hunde“-Begriffe raus?

(Die Wörter sind vorwärts, rückwärts, abwärts, aufwärts und diagonal zu finden)

Viel Spaß :)

- BELLEN
- FANG
- FISCHOTTER
- GEBELL
- HALSBAND
- HUNDESPORT
- JAGDHUND
- LEINE
- MEUTE
- NACHSUCHE
- NASE
- OHR
- OTTERHOUND
- RETTUNGSSUCHHUND
- RUDEL
- RUEDEN
- RUTE
- TRACKING
- TRAILING
- ZWINGER

kindertreff am stern

Der Kindertreff ist ein schöner Aufenthaltsort für den Nachmittag und hat von 13 bis 18 Uhr für uns geöffnet. Wir können hier unsere Hausaufgaben machen, bekommen dabei Hilfe und es gibt viele Freizeitbeschäftigungen wie zum Beispiel Computerspielen, Tischtennispielen, Tanzen, Schwimmen, Sport, Spaß und vieles mehr.

Das Tanzen, Schwimmen und Essen kostet im Kindertreff nichts. In den Ferien machen wir viele Ausflüge und immer eine Ferienfahrt.

Die Betreuer helfen uns bei jedem Problem, das wir haben, zuhause oder auch in der Freizeit.

*Also kommt zum Kindertreff und meldet euch an!
Wir freuen uns auf euch!*

Unsere Adresse ist:
Kindertreff am Stern
Johannes-Kepler-Platz 3

Romeo, 12 Jahre

kindertreff am stern

Mädchen- und Jungengruppe

offener Treff für Kinder von 9 bis 14 Jahren

Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Kreativtage: Masken bauen, Kostüme herstellen, Nähen, Basteln und vieles mehr

Kochen, Sport, Internet und Computer

regelmässige Angebote, wie
Montag: Schwimmen
Dienstag: Sport und Spiel
Mittwoch: Kreativtag
Donnerstag: Musik-Gesang
Freitag: Streetdance-Fitness

Quatschen, Freunde treffen, Spielen, Hausaufgabenhilfe, Sorgen und Wünsche besprechen...

WER Hilft MIR?
SUCHEN
HILFE
SIEHE
STERN VON KLEINMADONNEN

Es ist immer jemand für Euch da!

kindertreff am stern
Johannes-Kepler-Platz 3
14480 Potsdam

Tel.: (0331) 61 80 68
geöffnet von Montag bis Freitag
von 13:00 bis 18:00 Uhr



Träger: Sozial-Therapeutisches Institut
Berlin-Brandenburg (Stbb) e.V.
Tel/Fax: (033203) 22 67 4
Email: info.stbb@t-online.de

Das Leibniz-Gymnasium

Tatsächlich besser als ein Keks mit 52 Zähnen

Es ist an der Zeit für die interessierte Öffentlichkeit über unser Gymnasium am Stern zu schreiben und Aktuelles zu berichten. Anlass dazu gab uns die Tatsache, dass das Leibniz-Gymnasium am Stern zu den gesicherten Schulstandorten in Potsdam gehört und nach aktuellen verbindlichen Ausführungen der politisch Verantwortlichen unserer Stadt in naher Zukunft durch Sanierungsmaßnahmen endlich an die zeitgerechten Mindeststandards in Hinblick auf Bausubstanz, Ausstattung und Outfit herangeführt wird. Es liegt ja nach wie vor auf der Hand, dass der Kampf für eine umfassend erfolgreiche Bildungspolitik nicht unbedingt das Lieblingsthema unsere Stadtväter und -mütter ist. So bleibt es oftmals dem alleinigen Engagement der einzelnen Schulen und deren Lehrern, Eltern und auch der Kinder und Jugendlichen überlassen, wie attraktiv das Bildungsangebot, die Freizeitgestaltungsmöglichkeiten und natürlich das gesamte Schulklima am einzelnen Schulstandort ausfällt. Und genau an dieser Stelle möchten wir Ihnen das Erreichte am Leibniz-Gymnasium kurz präsentieren, denn hier muss sich keiner verstecken. Mit Motivation, Fleiss und Spass an der Arbeit gehen hier die Beteiligten das Ziel an, den Schülern, unter den jeweils gegebenen Bedingungen, sowohl anforderungsgerechtes Arbeiten, Lernen und Miteinandergehen, zu ermöglichen.

Das Gymnasium am Stern befindet sich in der Galileistraße 2 und wird von Edgar Borowitz und Herrn Uwe Sommerfeld geleitet. Es wurde 1991 gegründet und hat heute ca. 850 Schüler, die von 55 Lehrern unterrichtet werden. Das Haupteinzugsgebiet sind die Gebiete Stern, Drewitz, Babelsberg, Schlaatz und Waldstadt. Viele Schüler kommen aber auch aus dem Potsdamer Umland, da die Anbindung über den Bahnhof „Medienstadt Babelsberg“ sehr günstig ist. Bereits 1975 wurde, in dem Gebäude in dem wir heute untergebracht sind, die Polytechnische Oberschule „Lotte Pulewka“ eröffnet. Nachdem sie 1987 zur Russischschule umgewandelt wurde erhielt man hier bereits in der 3. Klasse Russischunterricht und auch andere Fächer wie Geographie wurden in russischer Sprache gelehrt.

1991 kam es dann nach der Wiedervereinigung Deutschlands zur Neugründung der Schule als „Leibniz-Gymnasium“ des Landes Brandenburg mit anfänglich 450 Schüler/Innen und 33 Lehrer/Innen. Vier Jahre später konnte dann der erste Abiturjahrgang verabschiedet werden.

Ein weiteres Jahr später wurde das Gymnasium räumlich erweitert und ab jenem Jahr 1997 wurde jeweils eine 7. Klasse mit natur-

wissenschaftlichem Profil, d.h. besondere Förderung im biochemischen, mathematischen und Informatikbereich, eingerichtet.

Das Gymnasium kann auf ein umfangreiches Bildungsangebot für die Sekundarstufe (SEK) I und II verweisen. Die SEK I umfasst die Klassen 5-10, die SEK II die Schüler und Schülerinnen der Stufen 11-13.

Hier ein kurzer Überblick:

1. Fremdsprache: Englisch
2. Fremdsprache: Französisch, Russisch
3. Fremdsprache: Latein*), Russisch, Französisch

Wahlpflichtfach ab Klasse 9:

- 3. Fremdsprache (Latein)
- Englisch (Ergänzung zum regulären Unterricht)
- Keramik oder Darstellen und Gestalten
- Astronomie (Physik)
- Naturwissenschaften (Biologie/Chemie)
- Informatik

In organisierten Arbeitsgemeinschaften (AG) können unsere Schüler Volleyball, Handball und natürlich auch Fußball spielen. Darüber hinaus stehen neben der Schach- und Tennis-AG, der Chor, ein Keramikzirkel, ein Polnischsprachkurs, die Mitarbeit in der Schulband und die Homepage – Pflege für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zur Verfügung.

Die mit rund 50 Schülern größte Arbeitsgemeinschaft unserer Schule ist der Chor des Leibniz-Gymnasiums, der schon nicht nur an mehreren Wettkämpfen erfolgreich teilgenommen hat, sondern auch schon 2 CD's aufgenommen hat. Alljährlich in der Vorweihnachtszeit finden zwei Weihnachtskonzerte unseres Chores in der Sternkirche statt, die jedes Mal restlos ausverkauft sind. Am 22. Mai 2004 began unser Chor in der Friedens-



kirche sein 10jähriges Jubiläum mit einem Festkonzert. Genauso lange trifft sich schon der Chor jeden Freitagnachmittag unter der Leitung von Frau Katrin Krüger, die dieses

Projekt mit nur zwanzig Schülern im Jahre 1994 begann. Ein Lob und Dankeschön darf an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben.

Die heutige Zeit fordert von den Verantwortlichen eines Gymnasiums im sogenannten Schulprofil klare Angebote zu verankern, die etwas Zusätzliches und Besonderes ausmachen. Das Leibniz-Gymnasium kann hier auf diverse Kriterien verweisen, so z.B.:

- Leistungsprofilklasse ab Klasse 5
- Schüler der Klasse 7 wählen bei Interesse eine AG Naturwissenschaften (Biologie/Chemie)
- Grundlagen der Informatik für alle Schüler/-innen ab Klasse 7 (Bestandteil des Stundenplanes)
- Schulpartnerschaften und Schüleraustausch mit Schulen in Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Tschechien, England, Russland, USA
- Mitglied der „Europäischen Schulfamilie“
- Comenius-Vereinbarung – europäische Förderung von Schulpartnerschaften
- aktiver „Förderverein des Leibniz-Gymnasiums e.V.“
- Betriebspraktika in den Klassen 9 und 11
- Schülerzeitung „Therapie“

Als spezielle Angebote in der SEK II seien an dieser Stelle Unterricht in den Fächern Informatik (als Leistungskurs), Psychologie, Recht und Darstellendes Spiel mit traditionellen Abschlussaufführungen genannt. Mit viel Engagement von Lehrer und Schülern werden jährliche Kursfahrten in Klasse 12 gemeinsam vorbereitet und durchgeführt. Neben all den Bildungsinhalten und -angeboten bzw. weiterführenden Aktivitäten stellt sich folgende unerlässliche Frage:





Was wäre unsere Schule ohne die Cafeteria der immer gut gelaunten Frau Häuseler?

Da würde wirklich etwas fehlen! Wie wichtig diese Einrichtung für Lehrer wie Schüler ist, zeigen die langen Schlangen, die sich in jeder Pause sofort nach dem Klingeln bilden. Es gibt viele Stammkunden, die in jeder Pause vorbeischaun und sich mit belegten Brötchen, Käsebrötchen, Schokoriegeln, Getränken, Kirschtaschen, Bockwürsten u. s. w. versorgen. Zu Beginn jedes Schuljahres werden die neuen Klassen von Frau Häuseler stets mit einer Kleinigkeit überrascht, neue Kunden sind somit gesichert. Die Mittagsversorgung, durch die Firma CT-Menü Service GmbH, wird im Gymnasium in separaten Räumen angeboten. Die Essensteilnehmer wählen bei ihrer Bestellung zwischen zwei unterschiedlichen Gerichten, die ihnen dann warm und freundlich von unserer „Küchenfee“ angeboten werden.

Fast zum Abschluss des heutigen Berichtes wagen wir noch einmal einen kurzen Blick in die Vergangenheit, bevor wir unsere Aufmerksamkeit wieder ganz der Gegenwart und der Zukunft widmen.

Kurz nach der Gründung des Leibniz-Gymnasiums war es unumgänglich geworden, sich Gedanken zu machen, den Schulhof, der eine einzige trostlose Betonfläche war, umzugestalten. Dabei sollten bzw. mussten zwei Prämissen erfüllt werden. Erstens sollte der Schulhof derart umgestaltet werden, dass er die Schüler in den Pausen einlädt, ihn als Spielfläche für die „Kleinen“ und als gemütlichen Treffpunkt für die „Großen“ zu nutzen. Zweitens musste alles in Eigeninitiative organisiert und geplant werden.

Viele Pläne wurden damals gemacht und auch wieder verworfen. An der Bereitschaft der Schüler, Lehrer und Eltern lag es nicht, mit der Umgestaltung zu beginnen. Es fehlte einfach das Geld. Bei der aufwendigen Suche nach Sponsoren hatten die Initiatoren von damals dann doch noch Glück und konnten u. a. durch Spenden der ROBERT-BOSCH- und IKEA-Stiftung ca. 15.000 EUR für das „Schulhofprojekt“ aufreiben. An mehreren Sonnabenden aufeinander folgender Jahre wurden Bäume gepflanzt, große Teile des Schulhofs entsiegelt, Bänke aufgestellt, eine Pergola gebaut und Grünflächen angelegt. Diese Arbeitseinsätze waren immer ein Höhepunkt im Schuljahr, denn es wurde nicht nur gearbeitet, sondern auch für das leibliche Wohl aller Mitwirkenden gesorgt. Die zweite, nun etwas professionellere Runde der Schulhof-Umgestaltung fand in den Jahren 1997/98 statt. Dabei konnte der Fördertopf „Kleinteilige Maßnahmen“ der Stadt Potsdam und des Landes Brandenburgs genutzt werden. Die Künstlergruppe „Berg Werk“ nahm diesmal die Planung und weitere Umgestaltung vor. Wie man noch heute sehen kann, wurde der Schulhof aufwendig umgestaltet und durch viele verschiedene Bauelemente erweitert. Besonders beliebt bei den Schülern sind die Negativpyramide und die überdachte Sitzfläche.

Wenn Sie Fragen an das Lehrerkollegium oder vielleicht zum Bildungsprofil bzw. den

Projekten haben, oder einen persönlichen Gesprächstermin vereinbaren möchten, rufen Sie die unten aufgeführte Tel.-Nr. an oder schicken Sie eine E-Mail. Wir bedanken uns für jede Anregung und Mitarbeit bei unseren Freizeitangeboten und Projekten. Für eine Mitgliedschaft im Förderverein kann im Sekretariat jederzeit ein Anmeldeformular ausgereicht werden.

Tel-Nr.: 0331 / 289 77 00

Fax-Nr.: 0331 / 289 77 01

e-mail:

sekretariat@leibniz-gymnasium.de

Homepage:

www.leibniz-gymnasium.de

Der Campus Am Stern wird Realität

Vor zwei Jahren war der Begriff des Campus Am Stern nur Eingeweihten geläufig. Jetzt ist er in aller Munde. Hier ist im besten Sinne aus dem Wohngebiet heraus Lobbyarbeit gemacht worden, durch die Schulen, die Wohnungsunternehmen, die Bürgerinitiative und Andere. Die Visionen der Studenten der Fachhochschule haben den Blick dafür geweitet, welches hervorragende Potenzial an diesem Standort vorhanden ist. Wie heißt es so schön: Die Idee wird zur materiellen Gewalt wenn sie die Massen ergreift. Die PDS-Fraktion hat durchgesetzt, dass der Oberbürgermeister mit dem Haushalt 2004 ein Finanzierungskonzept für den Campus vorlegen musste, die SPD-Fraktion hat sich für die Aufnahme der Sanierung des Leibniz-Gymnasiums in den Haushalt 2004 eingesetzt. Mit Hartnäckigkeit ist erreicht worden, dass der Stern campus eines der Projekte der Bewerbung Potsdams als europäische Kulturhauptstadt 2010 sein wird. Damit sind wichtige Voraussetzungen für eine baldige Umsetzung des ehrgeizigen Vorhabens gegeben. Jetzt kommt es darauf an, möglichst viel von den interessanten Anregungen der Studenten in die Realisierung aufzunehmen und auch die Sportanlagen zügig in die Planung einzubeziehen. Die PDS-Fraktion wird nicht locker lassen und das Projekt auch künftig mit ganzer Kraft unterstützen.

*Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg
Vorsitzender der PDS-Fraktion*



